

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	V
Abkürzungsverzeichnis	XV
Einleitung	1

Erster Teil

Voraussetzungen und rechtliche Rahmenbedingungen der kirchlichen Stiftung staatlichen Rechts

A. Begriffsbestimmungen	7
I. Stiftung	7
II. Rechtsfähige Stiftung/Nicht rechtsfähige Stiftung	8
III. Stiftung staatlichen Rechts/Stiftung kirchlichen Rechts	8
IV. Stiftung öffentlichen Rechts/Stiftung bürgerlichen Rechts	9
V. Öffentliche und private Stiftung	10
VI. Kirchliche Stiftung staatlichen Rechts	11
B. Die kirchliche Stiftung im religionsverfassungsrechtlichen Sinne	12
I. Rechtsfolgen des Vorliegens einer kirchlichen Stiftung im religionsverfassungsrechtlichen Sinne	12
1. Das religiöse Selbstbestimmungsrecht	13
2. Zuordnung der Stiftung zur Kirche	14
3. Die Reichweite des Selbstbestimmungsrechts der Kirche bezüglich „ihrer“ Stiftungen	15
a) Rechtfertigender Grund: Übertragung des kirchlichen Selbstverständnisses	16
b) Konsequenzen für den Begriff der kirchlichen Stiftung im religionsverfassungsrechtlichen Sinne	17

4. Möglichkeit einer kirchlichen Stiftung, sich dem kirchlichen Einfluss zu entziehen?	18
a) Verfassungsrechtliche Stellung rechtlich selbständiger Stiftungen	18
b) Konsequenzen	19
II. Tatbestandliche Voraussetzungen einer kirchlichen Stiftung im religionsverfassungsrechtlichen Sinne	20
1. Kriterien nach der Goch-Entscheidung (BVerfGE 46, 73 ff.)	20
2. Die Kriterien im einzelnen	21
a) Staatliches Recht als Maßstab	21
b) Maßgeblichkeit des Stifterwillens im historischen Kontext ..	21
aa) Grundlagen der Maßgeblichkeit des Stifterwillens	22
bb) Vereinbarkeit mit dem religiösen Selbstbestimmungsrecht	23
cc) Das Problem der historischen Bedingtheit des Stifterwillens	24
c) Der kirchenrechtliche Status als Indiz für die „Kirchlichkeit“	25
aa) Grundsätzliche Berechtigung der Bezugnahme auf kirchliches Recht	26
bb) Indizwirkung des kirchlichen Status	28
cc) „Kirchlichkeit“ nach staatlichem Recht bei fehlendem Status nach kirchlichem Recht?	28
(1) Theorie der obligatorischen Doppelexistenz	28
(2) Die Rechtslage nach evangelischem Kirchenrecht	30
(3) Konsequenzen	31
d) Stiftungszweck	31
aa) Karitative bzw. diakonische Zwecke als kirchliche Zwecke	32
bb) Berücksichtigung subjektiver Elemente im Stiftungszweck	33
e) Institutionelle Verbindung mit der Kirche	34
aa) Institutionelle Kriterien nach der Goch-Entscheidung ...	34
bb) Dogmatische Einordnung der institutionellen Kriterien ..	36
(1) Das religiöse Selbstbestimmungsrecht als Grund kirchlicher Ingerenzrechte	36
(2) Die konkrete Ausgestaltung kirchlicher Ingerenzrechte ...	38
(a) Kirchliche Aufsicht	39
(b) Personelle Verflechtung bei Besetzung der Stiftungsorgane	40

3. Die Goch-Folgerechtsprechung	42
a) Analyse der Entscheidungen	42
aa) Entscheidung zum Krankenhausgesetz Nordrhein-Westfalen (BVerfGE 53, 366 ff.)	42
bb) Volmarstein-Entscheidung (BVerfGE 57, 220 ff.)	43
cc) Entscheidung zum kirchlichen Kündigungsrecht (BVerfGE 70, 138 ff.)	44
b) Bewertung der Goch-Folgerechtsprechung	44
4. Folgerungen	45
a) Kirchliche Stiftungen, die sich kirchlichem Einfluss entziehen wollen	45
b) Zur Bedeutung des religionsverfassungsrechtlichen Begriffs der kirchlichen Stiftung	46
5. Zusammenfassung	47
III. Zeitlicher Anwendungsbereich der religionsverfassungsrechtlichen Kriterien	47
 C. <i>Die kirchliche Stiftung im Sinne des Stiftungsgesetzes für Baden-Württemberg</i>	48
I. Rechtsfolgen des Vorliegens einer kirchlichen Stiftung im Sinne des Stiftungsgesetzes	48
1. Kirchliche Stiftungsaufsicht	48
a) Zur Notwendigkeit einer Stiftungsaufsicht	49
b) Maßstab der staatlichen Stiftungsaufsicht	50
c) Maßstabsverschiebung bei kirchlicher Stiftungsaufsicht	50
2. Folgerungen	52
II. Tatbestandliche Voraussetzungen einer kirchlichen Stiftung im Sinne des Stiftungsgesetzes	52
1. Rechtsgrundlagen	52
a) Die Regelung des § 22 StiftG BW	52
b) Die Regelung des § 29 StiftG BW	53
aa) § 29 II StiftG BW als rein verfahrensrechtliche Regelung ..	53
bb) Der Begriff der „kirchlichen Stiftung“ i.S. des § 29 II StiftG BW	54
(1) § 29 I StiftG BW als Maßstab	54
(a) Eigenständiger Begriff der „kirchlichen Stiftung“ nach § 29 I StiftG BW	54
(b) Alleinige kirchliche Stiftungsaufsicht als neuralgischer Punkt	55

(2) § 22 StiftG BW als Maßstab	57
(3) Der religionsverfassungsrechtliche Begriff der kirchlichen Stiftung als Maßstab	58
cc) Zusammenfassung	58
2. Voraussetzungen des Vorliegens einer kirchlichen Stiftung	
nach § 29 I StiftG BW	58
a) Historische Rechtsgrundlagen	59
aa) Gesetz über die Kirchen vom 3. März 1924	59
bb) Katholisches Pfarrgemeindegesetz vom 14. Juni 1887	60
(1) Art. 22 als maßgebliche Norm	60
(2) Konsequenzen für den Begriff der kirchlichen Stiftung	63
(3) Keine spätere Erstreckung des Art. 22 auf überörtliche Stiftungen	64
cc) Gesetz, betreffend die Regelung des Verhältnisses der Staatsgewalt zur katholischen Kirche	
vom 30. Januar 1862	65
dd) Das Verwaltungseditk vom 1. März 1822	66
(1) § 120 als maßgebliche Norm	66
(2) Konsequenzen für den Begriff der kirchlichen Stiftung	68
b) Ergebnis zu § 29 I StiftG BW	69
3. Voraussetzungen einer kirchlichen Stiftung	
nach § 22 Nr. 1 StiftG BW	69
a) Kirchliche Aufgabe, insbesondere Wohlfahrtspflege	69
aa) „Überwiegend kirchliche Aufgabe“	69
bb) „Zu dienen bestimmt“	70
b) Unterstellung unter die Aufsicht einer Kirche	
nach Maßgabe der Satzung	71
aa) Abstrakter Maßstab der kirchlichen Aufsicht	71
bb) Die maßgebliche Satzung	73
(1) Die aktuell gültige Stiftungssatzung	74
(2) Die bei Inkrafttreten des Stiftungsgesetzes gültige Stiftungssatzung	75
(3) Exkurs: Möglichkeiten kirchlicher Stiftungsaufsicht bis 1977 nach staatlichem Recht	75
(a) Zur Rechtslage im 19. Jahrhundert	75
(b) Fortgeltung des überkommenen bischöflichen Aufsichts- und Visitationsrechts	76
(c) Die Rechtslage nach Inkrafttreten der Weimarer Reichsverfassung	78
(4) Zur Notwendigkeit einer ergänzenden Berücksichtigung des Stifterwillens	79
cc) Möglichkeit einer wirksamen kirchlichen Aufsicht	80

(1) Die Erlangung des Status juristischer Personen nach kanonischem Recht	80
(2) Aufsicht bei fehlender Rechtsstellung als juristische Person des kanonischen Rechts	81
(3) Fortdauer der Unterstellung „alter“ Stiftung unter die kanonische Rechtsordnung	82
4. Voraussetzungen einer kirchlichen Stiftung nach § 22 Nr. 2 StiftG BW	82
a) Auslegungsprobleme des § 22 Nr. 2 StiftG BW	82
b) Die statusrechtliche Beurteilung „alter“ Stiftungen des 19. Jahrhunderts	83
 <i>Zweiter Teil</i>	
Die Stiftung Liebenau als Beispiel	
<i>A. Die Diskussion um den Rechtsstatus der Stiftung Liebenau als Stiftung kirchlichen Rechts</i>	86
I. Der aktuelle Rechtsstreit	86
II. Fortgang der Untersuchung und weitere Fragestellung	87
<i>B. Die Gründung der Stiftung Liebenau aus historischer Sicht</i>	88
I. Die Entwicklung bis 1868	88
II. Die Statuten von 1868	89
III. Die Statuten von 1873	91
<i>C. Die Stiftung Liebenau als kirchliche Stiftung i.S. des § 29 I StiftG BW</i>	93
I. Rechtlich maßgeblicher Zeitpunkt für die Bestimmung des Stifterwillens	93
1. Heutige Rechtslage	93
2. Rechtslage in Württemberg im 19. Jahrhundert	95
a) Die Bedeutung der staatlichen Genehmigung	95
b) Konsequenzen für den Begriff des Stiftungsgeschäfts	96
c) Konsequenzen für den Zeitpunkt der Bestimmung des Stifterwillens	98
3. Konsequenzen für die weitere Untersuchung	99
4. Anwendung auf den Gründungsvorgang der Stiftung Liebenau	99

a) Verabschiedung der Statuten am 25. Juni 1868	100
b) Die Bischöfliche Approbation vom 14. August 1868	100
aa) Rechtliche Bedeutung der bischöflichen Approbation ..	101
(1) Die Auffassungen zeitgenössischer kanonistischer Autoren	101
(2) Rechtliche Bewertung	102
bb) Konsequenzen für die Bewertung der bischöflichen Approbation vom 14. August 1868	103
c) Verleihung der Rechtsfähigkeit am 10. September 1873	104
d) Folgerungen	105
II. Rechtliche Bewertung der Statuten von 1868	106
1. Der in den Statuten zum Ausdruck gekommene Stifterwille ..	106
a) Ausdrückliche Zwecksetzung in Nr. I. 3. der Statuten	106
b) Anerkennung der überkommenen kanonischen Aufsichtsrechte in Nr. IV. der Statuten	107
2. Ergebnis: Vorliegen einer „alten“ kirchlichen Stiftung i.S. des § 29 I StiftG BW	108
3. Die in der Goch-Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts entwickelten Kriterien	108
III. Die Statuten von 1873	111
1. Vergleich der Statuten von 1873 und 1868	111
a) Charakter der Anstalt	112
b) Zweck der Anstalt	112
c) Leitungsstrukturen	112
d) Stellung und Rechte des Bischofs, insbesondere hinsichtlich der Aufsicht	114
aa) Die „besondere oberhirtliche Hut“ als rechtlich erhebliche Formel	114
bb) Rechtliche Konsequenzen des Begriffs der „besonderen oberhirtlichen Hut“	115
e) Zusammenfassung	116
2. Die Statuten von 1873 und der Stifterwille	116
a) Das persönliche Verhältnis zwischen Adolf Aich und Bischof von Hefele	117
b) Die Satzung vom 20. Mai 1901	118
aa) Veränderungen durch die Satzung vom 20. Mai 1901 ..	118
bb) Rechtliche Bewertung der Veränderungen	120
3. Konsequenzen für die Ermittlung des definitiven Stifterwillens	120

<i>D. Die Stiftung Liebenau als kirchliche Stiftung i.S. des § 22 Nr. 1 i.V.m. § 29 II StiftG BW</i>	121
I. „Überwiegend kirchlichen Aufgaben zu dienen bestimmt“	121
II. Soll „nach der Satzung der Aufsicht einer Kirche unterstehen“ ..	122
III. Zwischenergebnis	123
<i>E. Kein Status als kirchliche Stiftung i.S. des § 22 Nr. 2 StiftG BW ..</i>	124
<i>F. Die Stiftung Liebenau als kirchliche Stiftung kanonischen Rechts</i>	124
I. Keine Errichtung als kanonische Stiftung unter dem CIC/1917 und dem CIC/1983	125
II. Die Errichtung der Stiftung Liebenau als kanonische Stiftung 1868	125
1. Die Voraussetzungen nach dem Corpus Iuris Canonici	125
2. Rechtsfolgen	126
a) Auffassungen in der Kanonistik des 19. Jahrhunderts	126
b) Folgerungen	127
III. Die Bedeutung der Satzungsänderung 1873 für den kanonischen Rechtsstatus	128
<i>Zusammenfassung</i>	131
<i>Literaturverzeichnis</i>	139
<i>Register</i>	147